

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



---

# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

August 2007

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

#### Internet

[www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

#### E-Mail

[info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von September 2002 bis August 2007	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis August 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von September 2002 bis August 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von September 2002 bis August 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von November 2002 bis Oktober 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Oktober 2002 bis September 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2002 bis August 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis August 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von November 2002 bis Oktober 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von November 2002 bis Oktober 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von September 2002 bis August 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von September 2002 bis August 2007	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Fahrzeugbau auch im August 2007 umsatzstärkster Wirtschaftszweig
- Hoch- und Tiefbau: Entwicklung mit rückläufiger Tendenz
- Einzelhandel: Auch im August weniger Umsatz, aber mehr Beschäftigte als ein Jahr zuvor
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr von Januar bis August 2007 höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: 292 776 Arbeitslose im Oktober – Arbeitslosenquote bei 14,9 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Oktober gegenüber dem Vormonat erneut gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,7 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Rückläufige Tendenz der Gewerbeanmeldungen setzte sich im August 2007 fort – Entwicklung der Abmeldungen stagniert
- Insolvenzen: Hohe Zahl der Insolvenzen verringert sich tendenziell

Das **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im August 2007 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,9 Milliarden €. Das Ergebnis war damit zum zweiten Mal in Folge niedriger als im Vormonat (-7,8 Prozent). Binnen Jahresfrist wurde erneut ein Zuwachs verzeichnet, welcher aber moderater als in den vorangegangenen Monaten ausfiel (6,4 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 4). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten acht Monate 2007 und 2006 ergab einen kräftigen Zuwachs (16,2 Prozent) auf nahezu 33,3 Milliarden €. Dabei erfuhr das Auslandsgeschäft eine stärkere Belebung als das Inlandsgeschäft (22,1 bzw. 12,8 Prozent). Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) kletterte auf 38,8 Prozent (Vorjahreszeitraum: 36,9 Prozent). Das Gesamtergebnis des Verarbeitenden Gewerbes wurde hauptsächlich vom Fahrzeugbau getragen. Hier lag mit knapp 9,2 Milliarden € Umsatz ein Plus von 18,8 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum vor. Im August 2007 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes neue **Aufträge** im Wert von reichlich 3,1 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat (-13,4 Prozent), aber mehr als im Vorjahresmonat (8,9 Prozent). Seit Jahresbeginn summierte sich der Auftragseingang auf gut 28,1 Milliarden €. Gegenüber den ersten acht Monaten 2006 bedeutet dies ein Plus (17,6 Prozent), wobei die Nachfrage aus dem Ausland kräftiger anzog als die aus dem Inland (25,0 bzw. 12,0 Prozent). Diese Entwicklung setzt sich auch in der Tendenz fort (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** hat sich mit durchschnittlich 187 792 Personen im Berichtszeitraum im Vorjahresvergleich erhöht (2,3 Prozent). Tendenziell ist die Entwicklung hier ebenfalls positiv (vgl. Abb. 13).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) belief sich der Gesamtumsatz im August 2007 auf knapp 350 Millionen € und war damit höher als im Juli (5,0 Prozent). Im Vorjahresvergleich setzte sich jedoch der seit Mai dieses Jahres verzeichnete Rückgang in verstärkter Form fort (-10,1 Prozent). In der Summe der ersten acht Monate 2007 betrug das Umsatzergebnis gut 2,1 Milliarden €, nahezu 99 Prozent davon waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Etwa die Hälfte des Ergebnisses im Hoch- und Tiefbau erbrachte mit reichlich 1,0 Milliarden € der Wirtschaftsbau. Zwar hat sich das Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahreszeitraum auch hier abgeschwächt, lag aber dennoch bei 7,2 Prozent. Besonders der gewerbliche und industrielle Tiefbau legte hier kräftig zu (37,8 Prozent). Der öffentliche Bau – mit gut 857 Millionen € ebenfalls umsatzstark – musste dagegen Einbußen hinnehmen (-4,4 Prozent). Maßgeblichen Einfluss hatte hier der geringere Umsatz im Straßenbau (-9,2 Prozent). Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im August 2007 auf knapp 246 Millionen € und war damit deutlich geringer als im Vormonat und vor Jahresfrist (18,3 bzw. 15,9 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte Januar bis August 2007 und 2006 ergab zwar einen Anstieg, die Zuwachsrate hat sich jedoch gegenüber den zurückliegenden Monaten auf 2,5 Prozent verringert. Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 2). Bei der **Beschäftigtenzahl** zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Mit 30 007 Beschäftigten im Mittel der ersten acht Monate 2007 wurde zwar gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 2,7 Prozent ausgewiesen – die Tendenz ist jedoch auch hier rückläufig (vgl. Abb. 13).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im August 2007 in Sachsen auf insgesamt 893, darunter betrafen 279 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 148 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen zwar gegenüber dem Vormonat, war aber höher als im Vorjahresmonat (-2,7 bzw. 5,3 Prozent). Von Januar bis August 2007 wurden 24,1 Prozent oder 1 868 Baugenehmigungen weniger erteilt als im gleichen Zeitraum 2006.

<sup>1)</sup> siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

Der **Umsatz** im sächsischen **Einzelhandel**<sup>2)</sup> (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im August 2007 mit einer Messzahl von 101,5 (2003=100) nominal zwar etwas höher als im Juli dieses Jahres, aber geringer als im August 2006 (0,2 bzw. -2,1 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten acht Monaten 2007 und 2006 ergab ebenfalls einen Rückgang (nominal 3,9 Prozent), wobei sich mit Blick auf die einzelnen Handelssparten unterschiedliche Entwicklungen zeigen. Einbußen musste beispielsweise der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen – hinnehmen (-6,0 Prozent). Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ registrierten indes ein Plus (4,9 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt leicht erhöht (0,7 Prozent). Wie schon in den zurückliegenden Monaten wurde diese Entwicklung allein von der gestiegenen Zahl der Teilzeitbeschäftigten getragen (1,7 Prozent). Bei den Vollbeschäftigten war indes weiterhin ein Rückgang zu verzeichnen (-0,8 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen belief sich im August 2007 auf reichlich 1,6 Milliarden €. Damit summierte sich deren Gesamtwert seit Jahresbeginn auf mehr als 15,5 Milliarden €, was gegenüber den ersten acht Monaten 2006 ein Plus um 25,6 Prozent bedeutet. Insbesondere die Lieferungen nach Malaysia und Italien stiegen kräftig an (80,2 bzw. 64,2 Prozent). Nach den USA (1,2 Milliarden €) belegen diese Länder in der Rangliste der wichtigsten Exportpartner Sachsens inzwischen den zweiten Platz (jeweils 1,1 Milliarden €). Tendenziell setzt sich das kräftige Exportwachstum insgesamt fort (vgl. Abb. 8). Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen erreichte im August 2007 nahezu 1,2 Milliarden €. Der Vergleich kumulierter Werte der ersten acht Monate 2007 und 2006 zeigt ein Plus von 11,4 Prozent auf 9,8 Milliarden €. Das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war dabei erneut die Tschechische Republik (1,7 Milliarden €). Mit deutlichem Abstand folgten die Russische Föderation und die USA (855,2 Millionen € bzw. 702,0 Millionen €). In der Tendenz stagniert die Einfuhr derzeit auf einem Niveau, das über dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 9).

Mit einem Stand von 113,1 (2000=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Oktober 2007 um 0,3 Prozent höher als im September dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Während sich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ um durchschnittlich 1,6 Prozent verteuerten, war in den Bereichen „Verkehr“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ ein Preisrückgang um 0,2 Prozent zu verzeichnen. So mussten die Verbraucher u. a. für „Molkereiprodukte und Eier“ sowie für „Gemüse“ Preiserhöhungen hinnehmen (7,3 bzw. 3,3 Prozent), wogegen die Kraftstoffpreise um 0,8 Prozent zurückgingen. Die **Jahresteuersatzrate** stieg im Oktober auf 2,7 Prozent. Dabei lag das Preisniveau in allen Hauptgruppen über dem des Vorjahres. Die kräftigsten Teuerungen wurden für die Bereiche „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Verkehr“ verzeichnet (5,5 bzw. 5,4 Prozent). So zogen beispielsweise die Preise für „Molkereiprodukte und Eier“ sowie für „Speisefette und -öle“ kräftig an (15,6 bzw. 26,6 Prozent). Eine wesentliche Ursache für den Anstieg des Teilindex „Verkehr“ ist in den höheren Kraftstoffpreisen zu sehen (11,4 Prozent). Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) war im September 2007 mit einem Stand von 119,3 (2000=100; vgl. Abb. 11) höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,2 bzw. 1,5 Prozent). Binnen Jahresfrist zogen die Preise insbesondere bei Vorleistungs- und Konsumgütern kräftig an (3,3 bzw. 2,8 Prozent). Die Energiepreise lagen indes auf der Erzeugerstufe unter ihrem Vorjahresniveau (-1,2 Prozent). Der **Baupreisindex** neuer Wohngebäude erhöhte sich im August 2007 gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (Mai 2007) um 0,5 Prozent (vgl. Abb. 12). Der Indexstand des Vorjahresmonats wurde um 7,4 Prozent überschritten. Auch die Preise anderer Bauarten zogen in dieser Größenordnung an. So verteuerte sich der Bau von Bürogebäuden, von gewerblich genutzten Betriebsgebäuden, von Ortskanälen, Straßen sowie von Brücken im Straßenbau jeweils um rund ein Prozent gegenüber Mai 2007. Im Vorjahresvergleich reichte die Spanne der Veränderungsdaten von 6,3 bis 7,7 Prozent.

In Sachsen waren im Oktober 2007 nach vorläufigen Angaben 292 776 **Arbeitslose**<sup>3)</sup> registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-3,8 bzw. -12,2 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 15). Die Arbeitslosenquote (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) verringerte sich auf 14,9 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im August 2007 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 253 **Gewerbebeanmeldungen**, seit Beginn dieses Jahres waren es insgesamt 27 341. Damit wurde zwar im August gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat ein Anstieg verzeichnet (5,8 bzw. 0,8 Prozent), der Vergleich der ersten acht Monate 2007 und 2006 ergab jedoch eine deutliche Verringerung der Gewerbebeanmeldungen (-10,8 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang ebenfalls fort (vgl. Abb. 17). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** war im August 2007 mit 2 623 Fällen geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-3,3 bzw. -1,9 Prozent). In der Summe der Monate Januar bis August 2007 lag jedoch gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Anstieg um 1,1 Prozent auf 24 088 Gewerbebeanmeldungen vor. Tendenziell zeigt sich hier derzeit eine Stagnation. Der Großteil aller Gewerbebeanzeigen entfiel erneut auf die Bereiche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (Anmeldungen: 6 536 bzw. 6 262; Abmeldungen: 6 906 bzw. 4 800).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im August 2007 mit insgesamt 736 **Insolvenzverfahren** deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,9 bzw. 10,9 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 18). Im Zeitraum Januar bis August 2007 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 6 551. Damit lag zwar auch mit Ablauf von acht Monaten 2007 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2006 noch ein Anstieg vor, dieser verringerte sich aber auf 10,1 Prozent. Eröffnet wurden 5 824 Verfahren, 701 mangels Masse abgewiesen und 26 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 6 551 Insolvenzverfahren im Berichtszeitraum betrafen 5 285 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 1 266 Unternehmen. Somit erhöhte sich der Anteil übriger Schuldner an der Gesamtzahl auf 80,7 Prozent (Januar bis August 2006: 74,5 Prozent).

2) siehe Erläuterungen, S. 16 f.

3) siehe Erläuterungen, S. 17

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: August 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↘

↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: August 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: August 2007

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Oktober 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Oktober 2007

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

 BM: Berichtsmonat  
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Jan 07 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 07-BM
								gegenüber	
		2007					VJM	Jan 06-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	167,0	234,5	207,1	182,2	...	...	203,3	9,1	18,2
Inland	141,2	168,2	166,1	152,1	...	...	162,5	7,7	11,1
Ausland	213,6	354,2	281,0	236,8	...	...	277,2	10,8	26,9
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	80,1	86,5	82,5	67,4	...	...	70,6	-15,9	2,6
<b>Baugenehmigungen</b>	848	760	918	893	...	...	5 895	5,3	-24,1
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	325	231	283	279	...	...	1 930	-14,2	-43,6
Rauminhalt (1 000 m³)	265	193	211	235	...	...	1 525	-11,3	-42,8
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	136	149	171	148	...	...	994	8,8	-0,6
Rauminhalt (1 000 m³)	463	979	613	1 003	...	...	5 752	116,6	33,6
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	160,9	208,4	184,0	168,9	...	...	180,3	4,9	16,2
Inland	.	154,3	152,0	141,0	...	...	145,8	.	.
Ausland	.	339,2	261,5	236,3	...	...	263,9	.	.
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	389	338	333	350	...	...	2 117	-10,1	1,6
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100) <sup>2)</sup>	103,7	101,6	101,3	101,5	...	...	100,1	-2,1	-3,9
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 488	2 172	2 047	1 622	...	...	15 539	9,0	25,6
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 050	1 184	1 237	1 194	...	...	9 765	13,7	11,4
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	110,1	112,2	112,6	112,5	112,8	113,1	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,6	2,0	2,1	2,0	2,6	2,7	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	117,5	119,1	119,0	119,1	119,3	...	.	1,5	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 228	3 500	3 074	3 253	...	...	27 341	0,8	-10,8
Abmeldungen	2 673	2 892	2 713	2 623	...	...	24 088	-1,9	1,1
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	186 411	188 450	189 680	191 104	...	...	187 792	2,5	2,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	32 036	30 566	30 585	30 806	...	...	30 007	-3,8	2,7
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100)	100,5	100,9	100,7	101,5	...	...	100,7	0,9	0,7
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
Arbeitslose (Personen)	333 527	312 406	310 303	312 524	304 226	292 776	.	-12,2	.
darunter Frauen	176 192	162 501	163 070	165 537	160 864	154 714	.	-12,2	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>									
Arbeitslosenquote (Prozent)	17,0	15,9	15,8	15,9	15,4	14,9	.	x	.
darunter Frauen	18,4	16,9	16,9	17,2	16,7	16,1	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
Insolvenzen (Anzahl)	826	784	845	736	...	...	6 551	-10,9	10,1

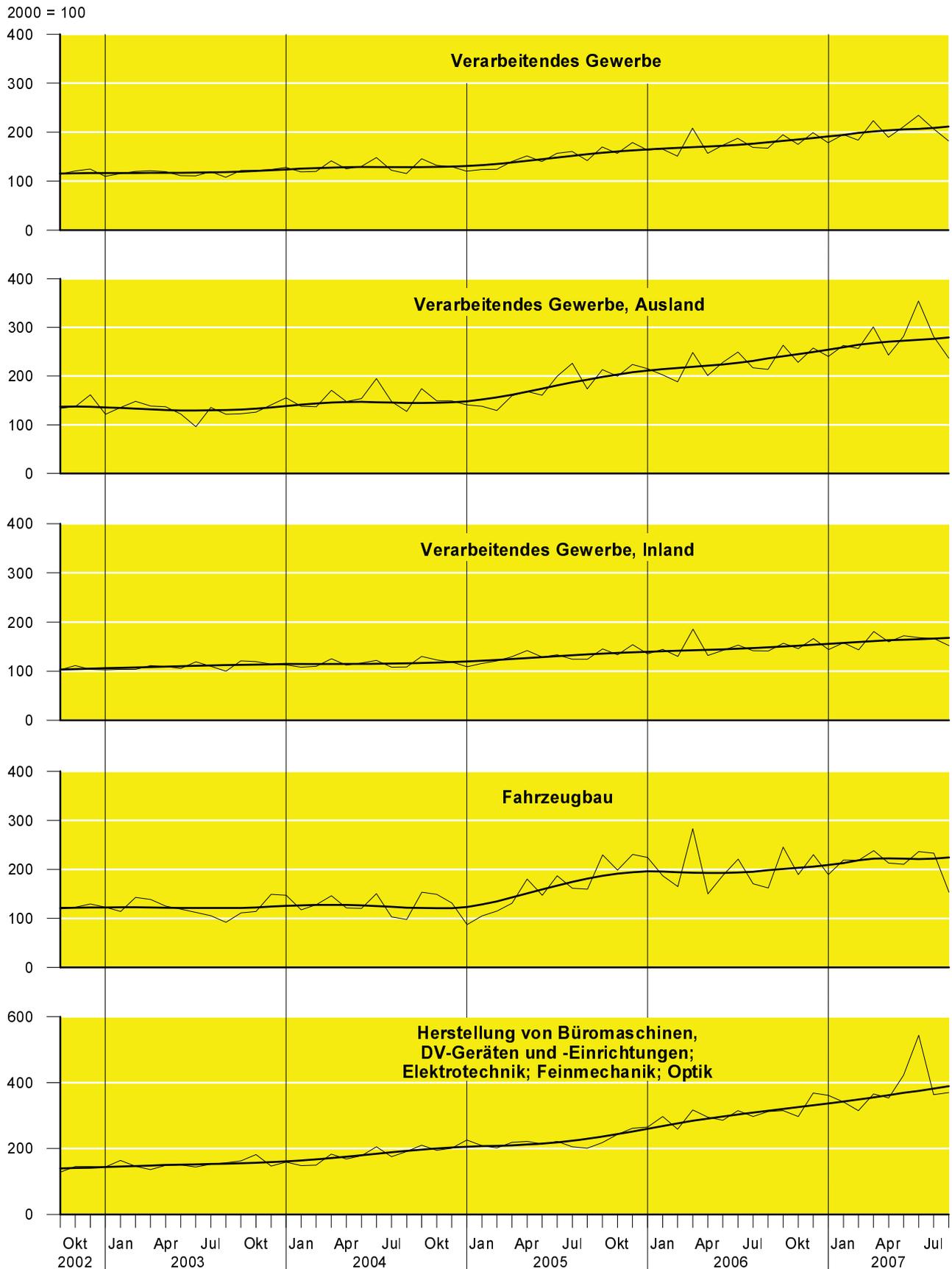
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

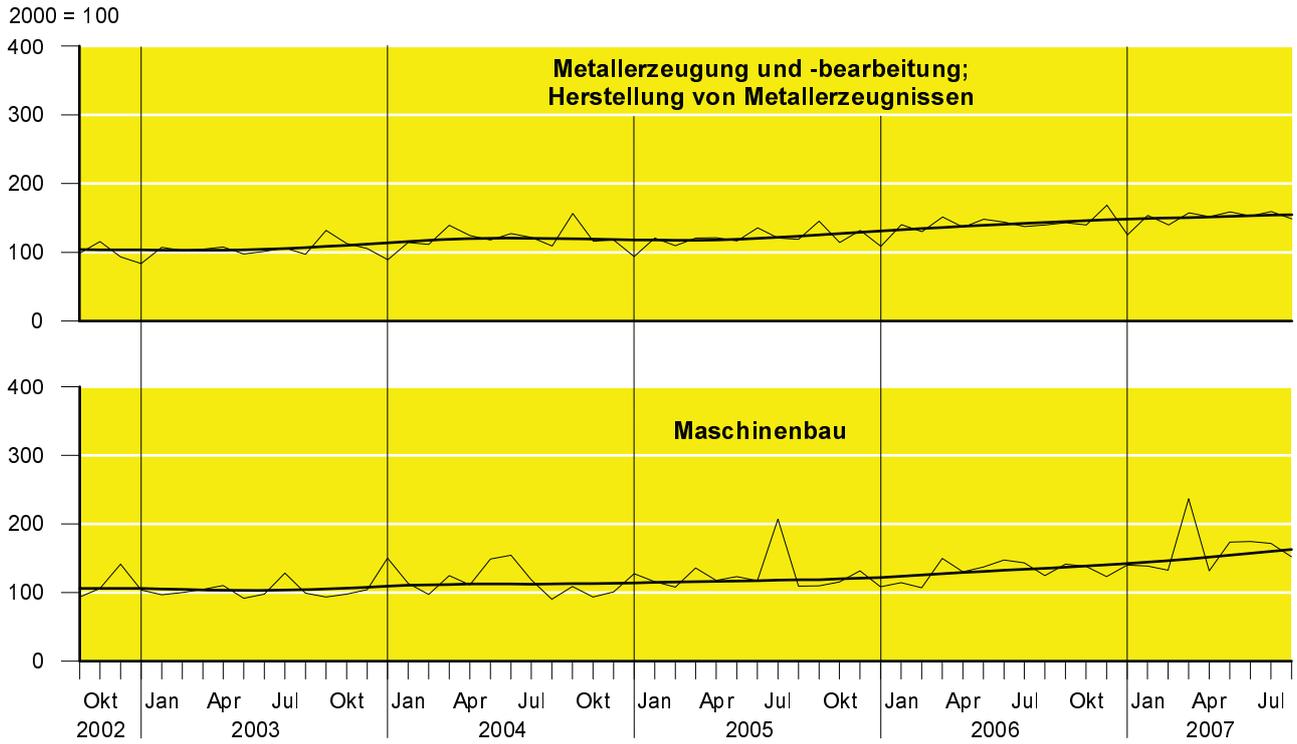
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

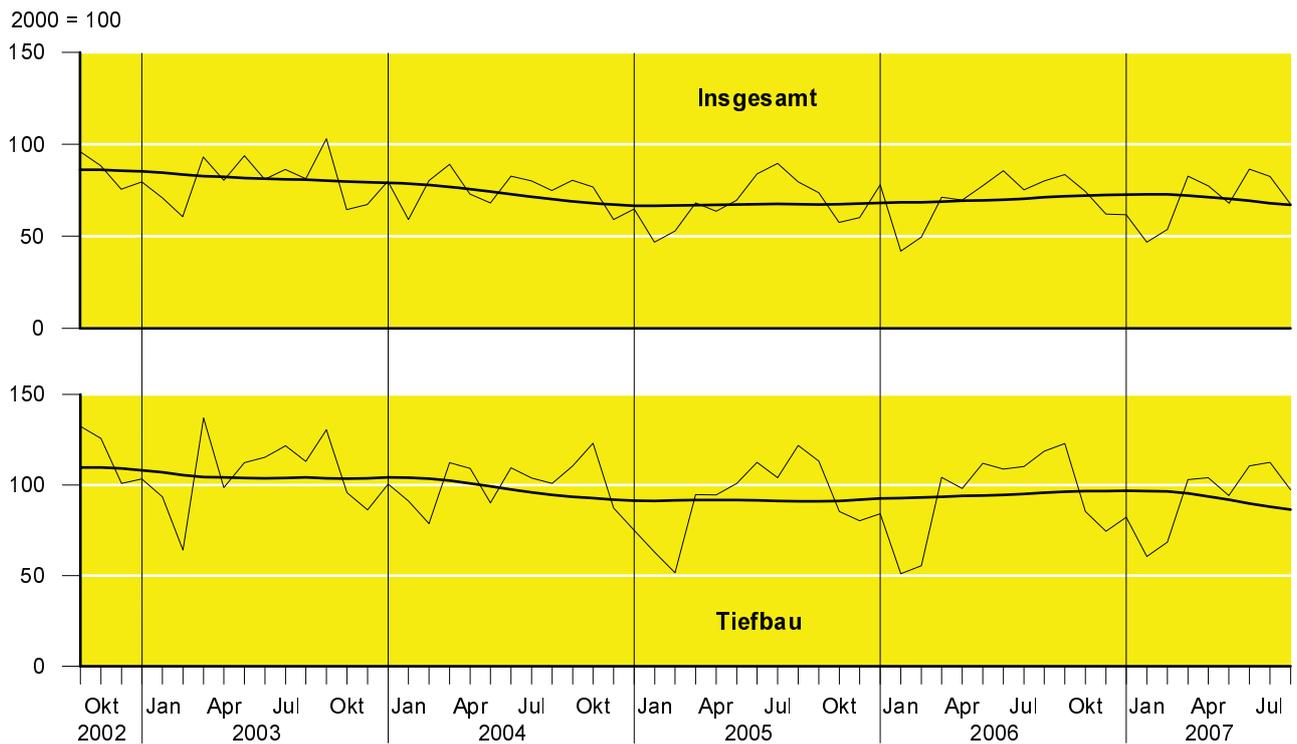
**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von September 2002 bis August 2007**



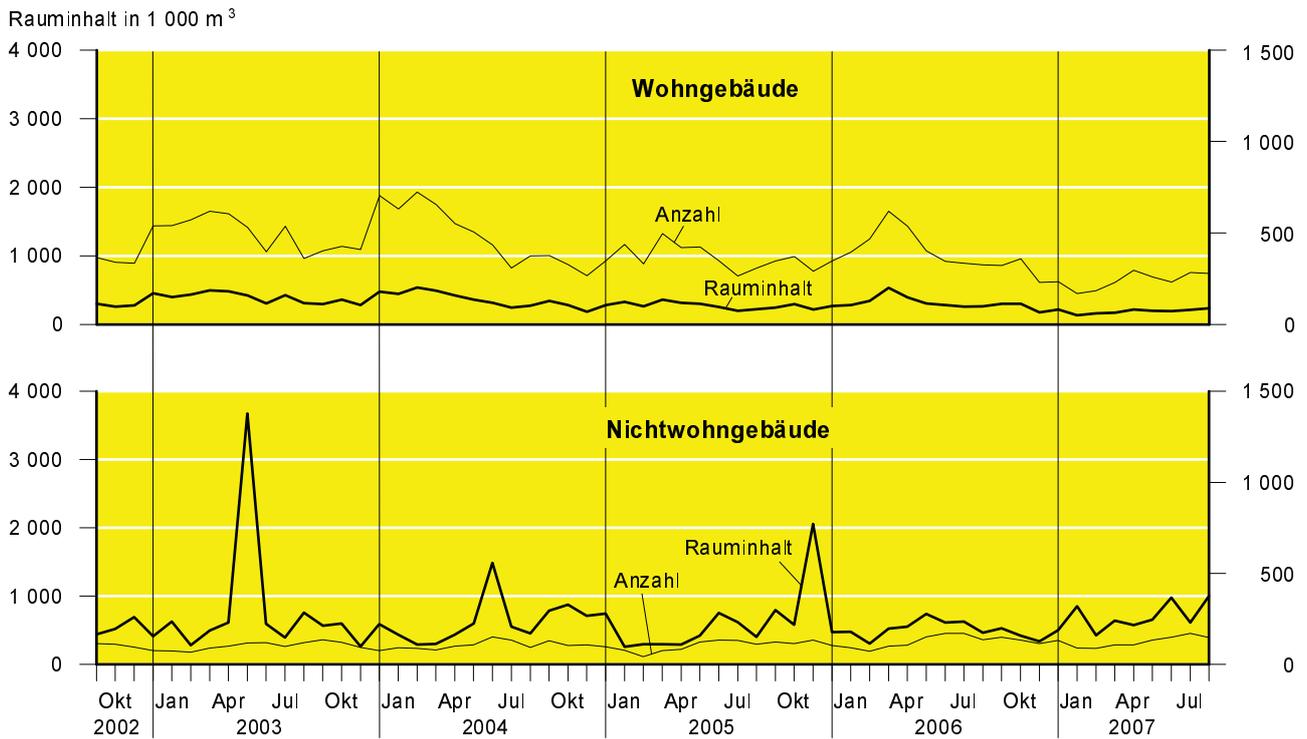
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007



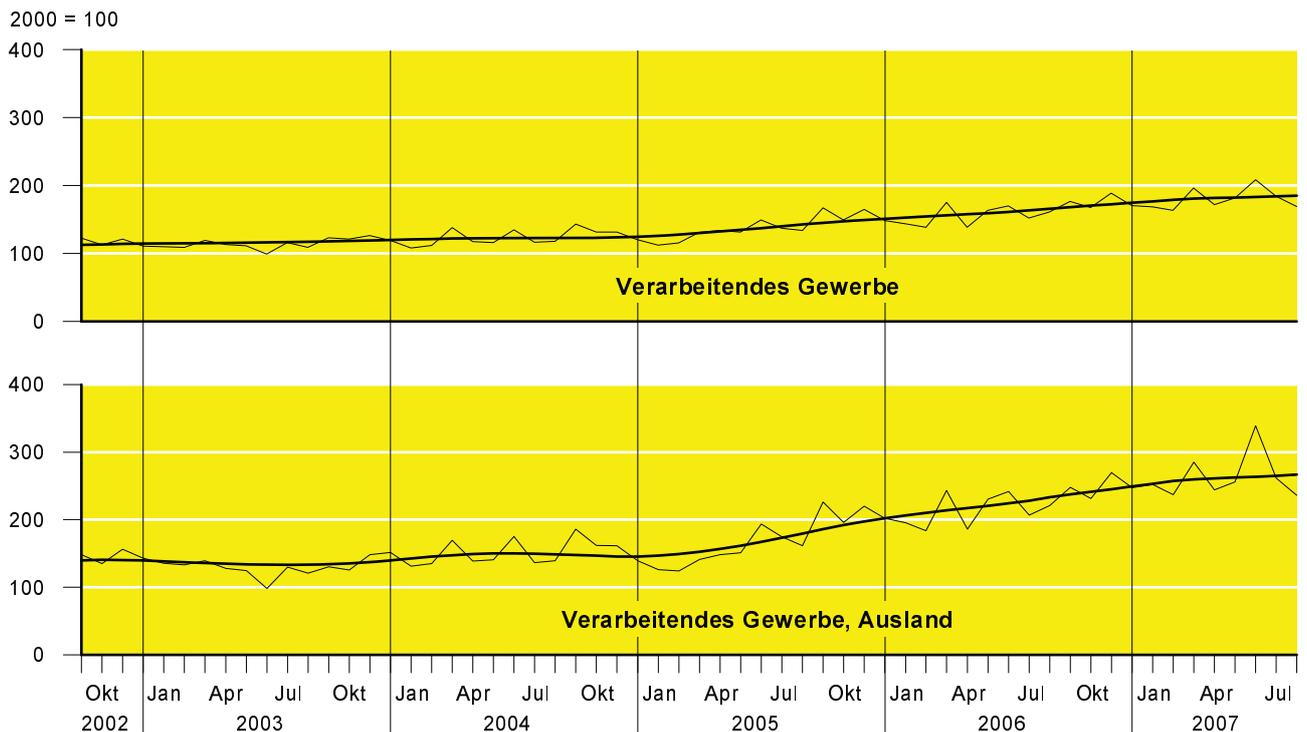
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007**



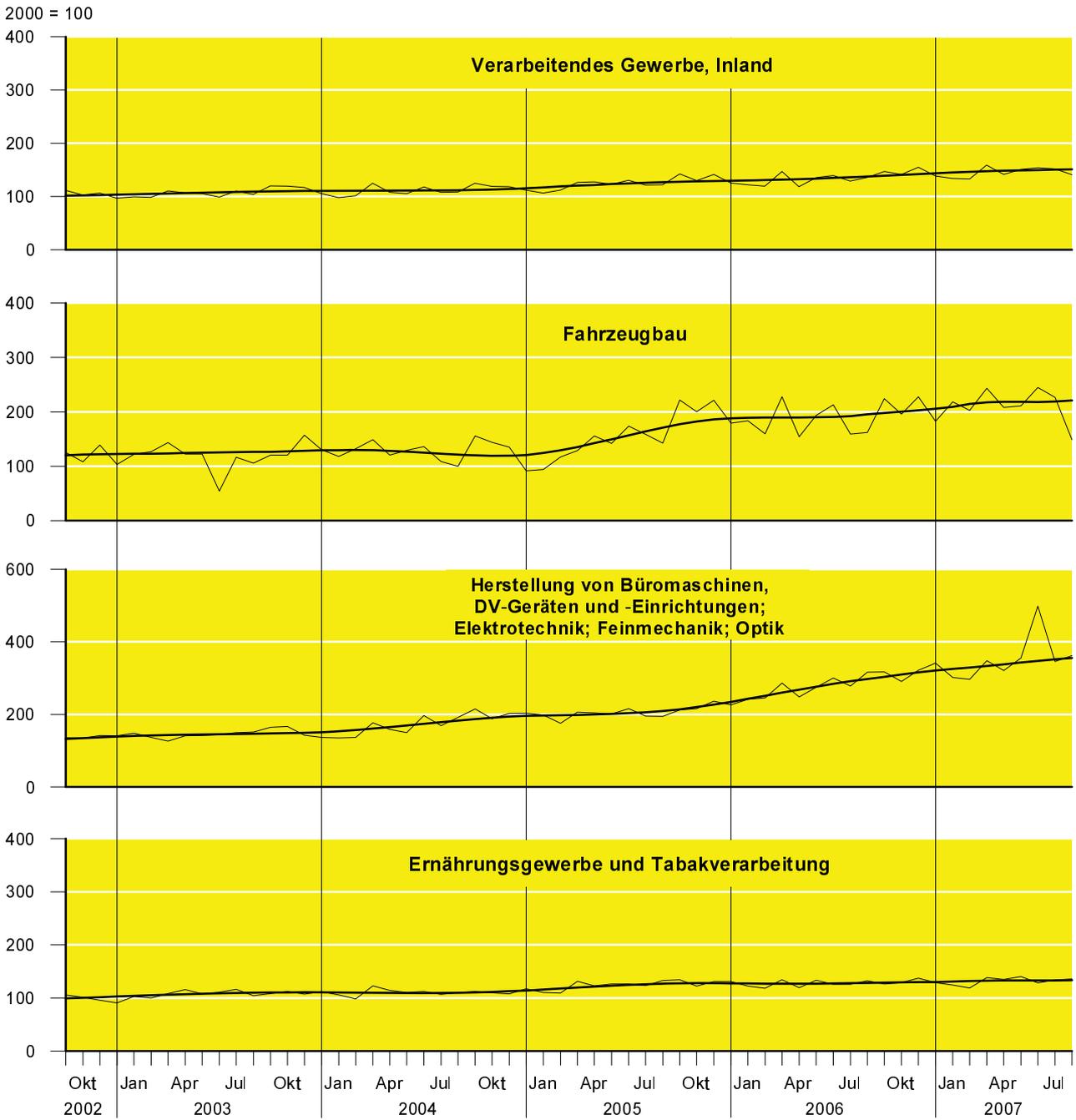
**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von September 2002 bis August 2007**



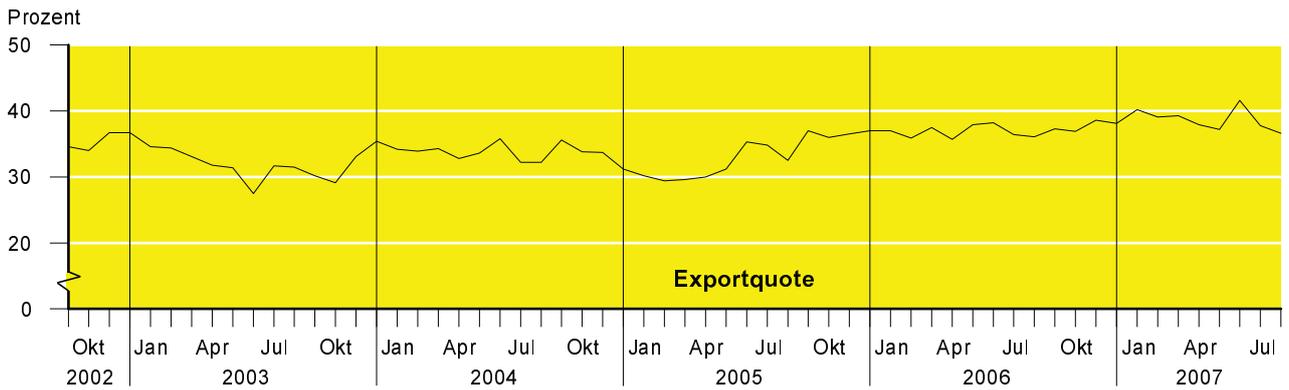
**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007**



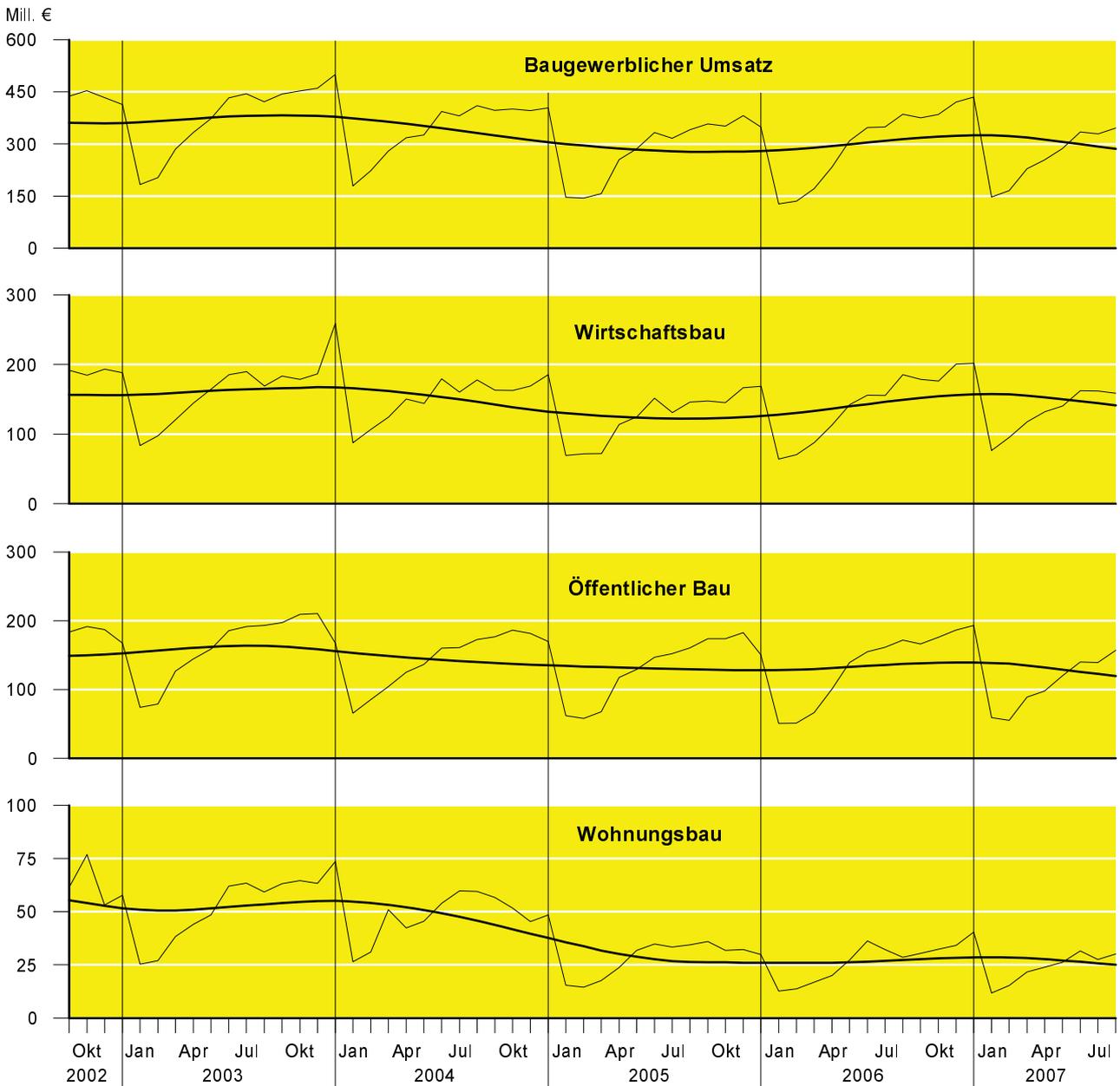
Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007



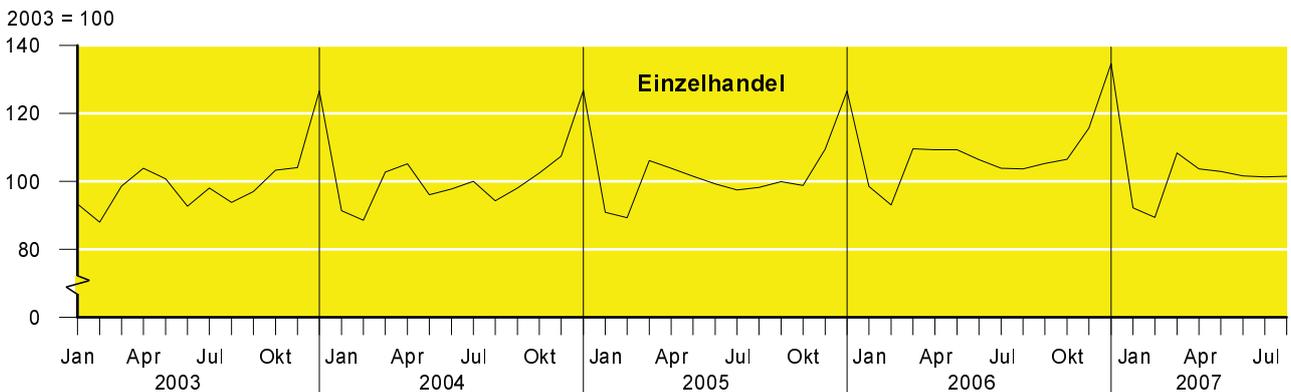
**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von September 2002 bis August 2007**



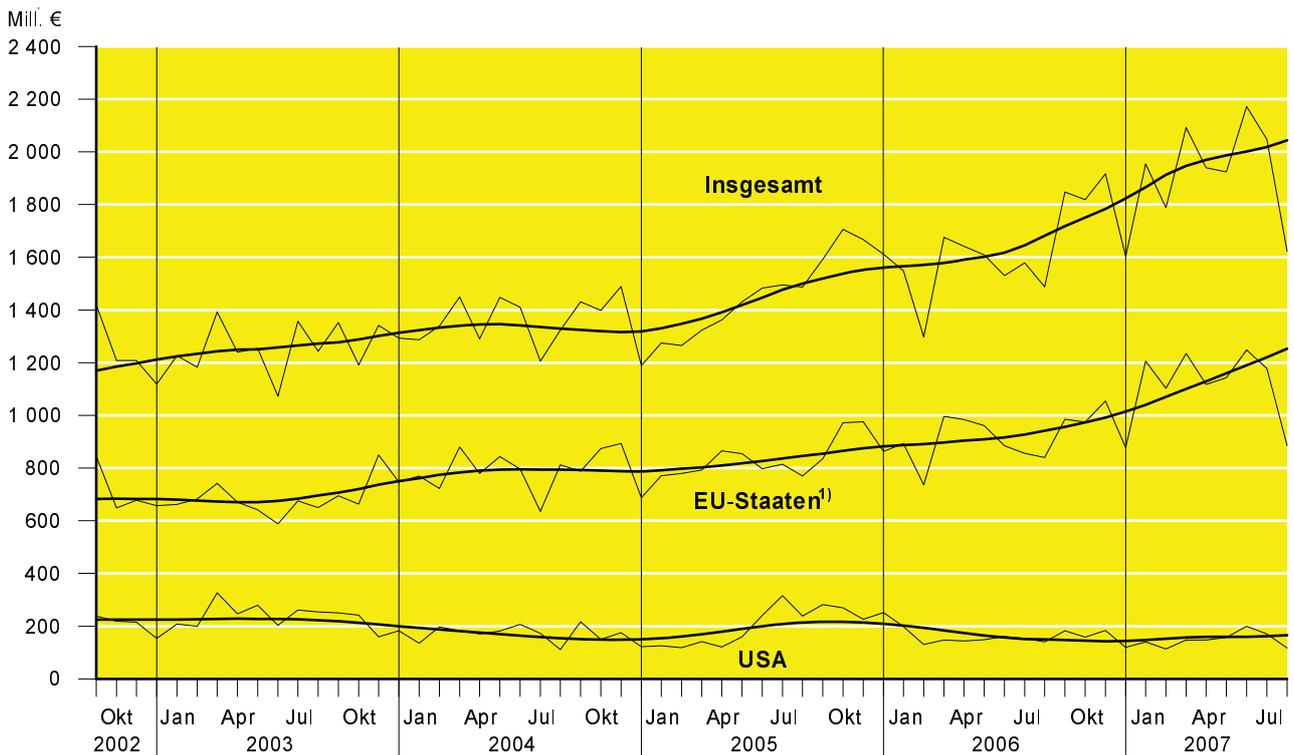
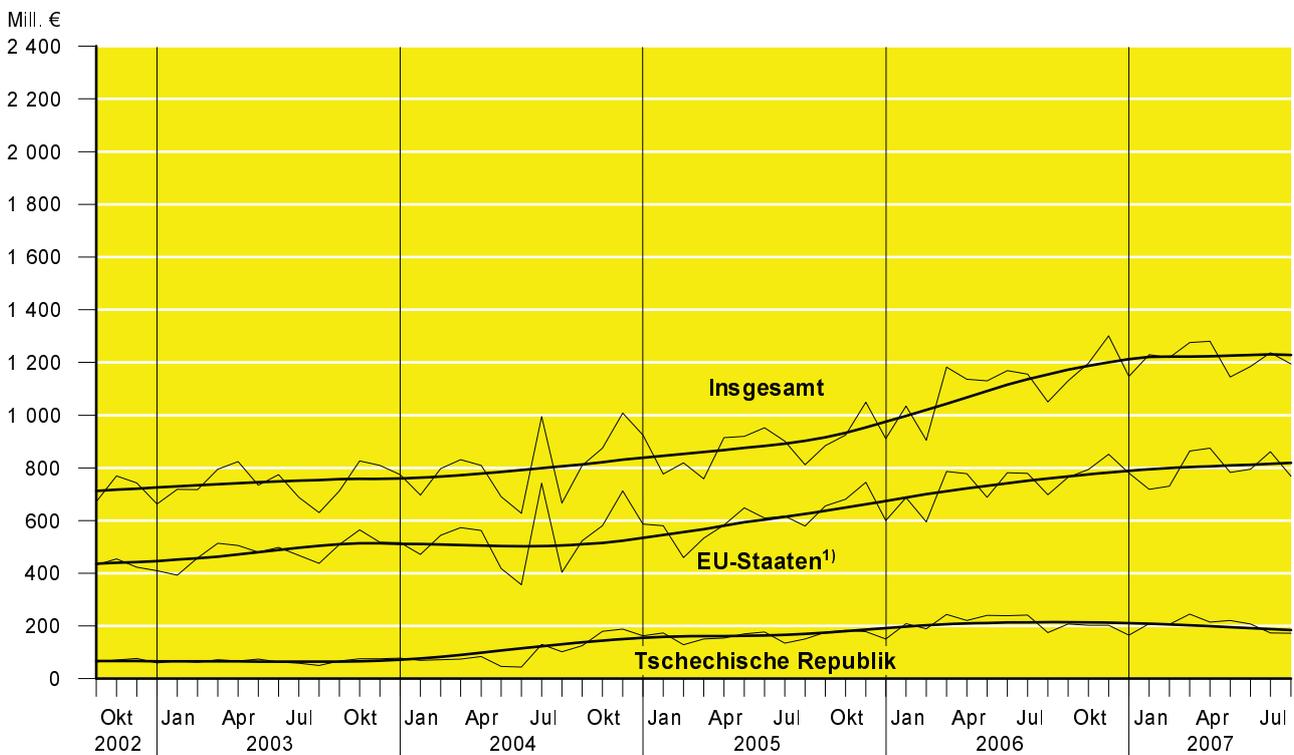
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)<sup>1)</sup> von Januar 2003 bis August 2007**

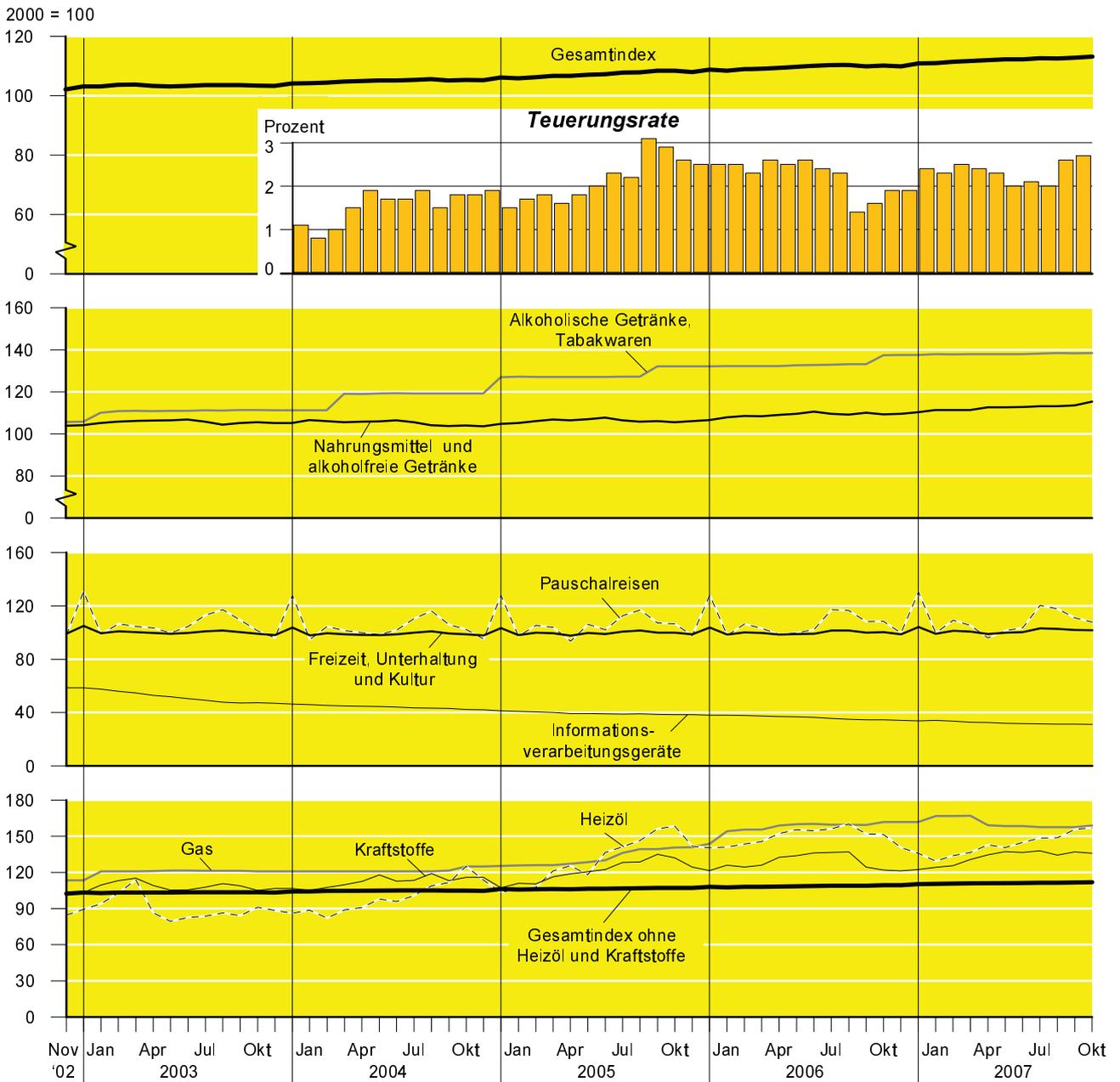


<sup>1)</sup> siehe Erläuterungen, S. 16 f.

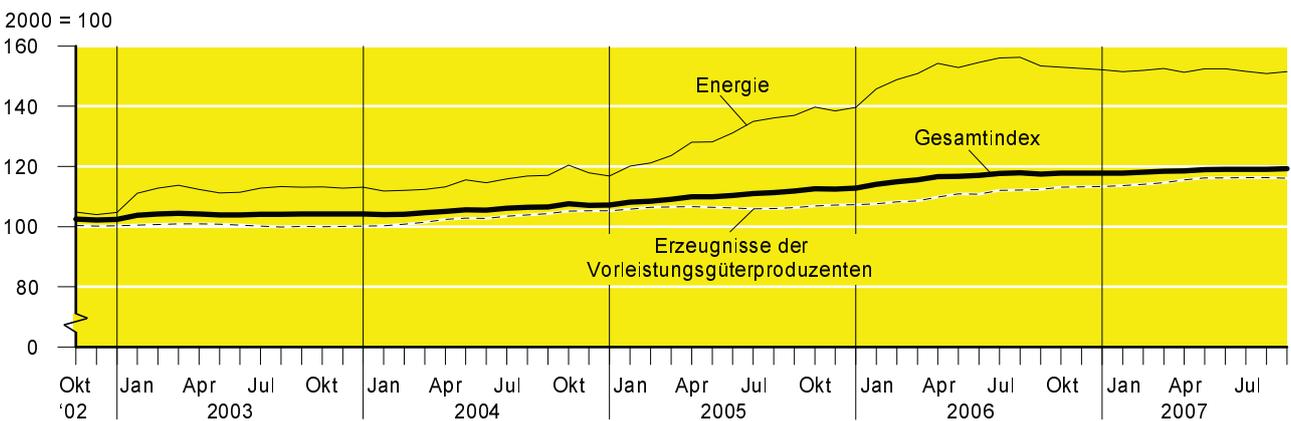
**Abb. 8 Ausfuhr von September 2002 bis August 2007****Abb. 9 Einfuhr von September 2002 bis August 2007**

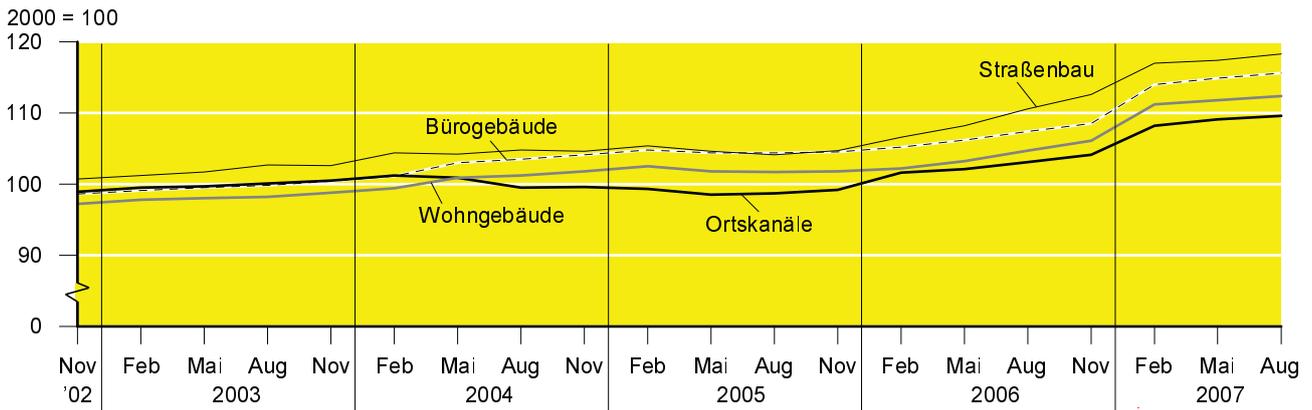
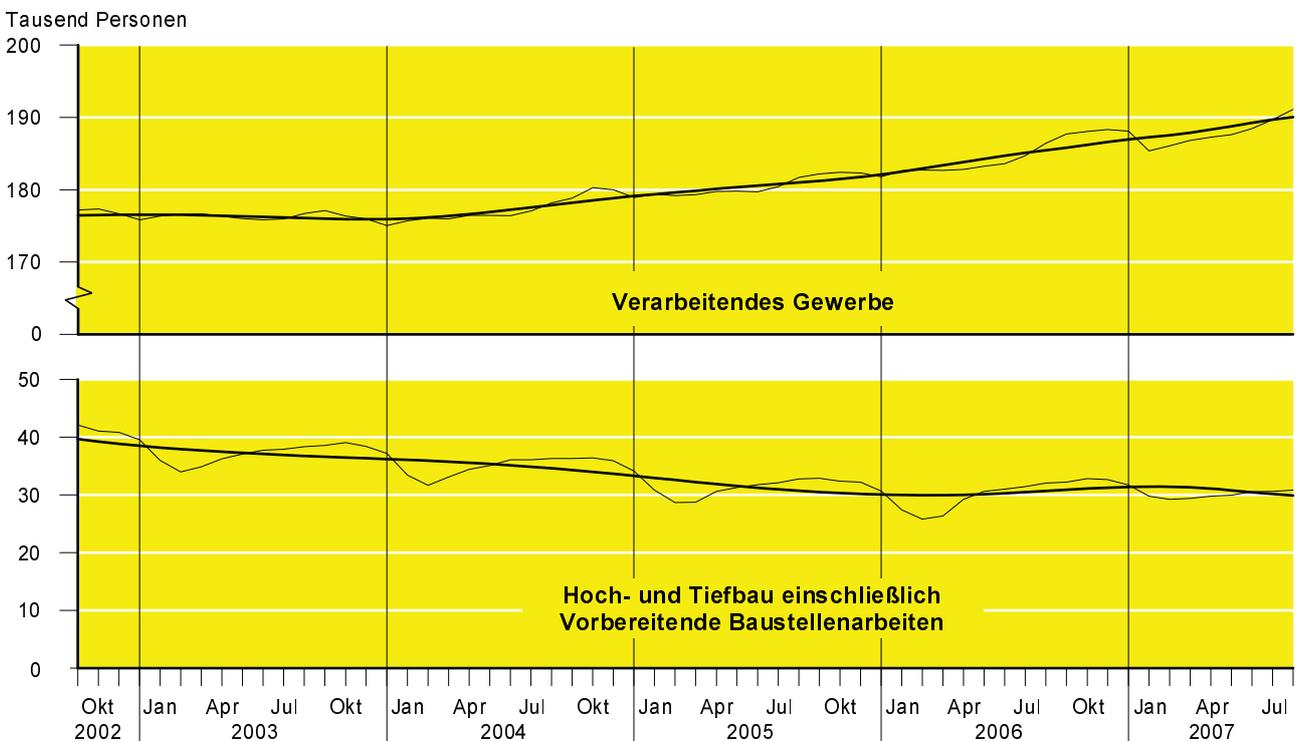
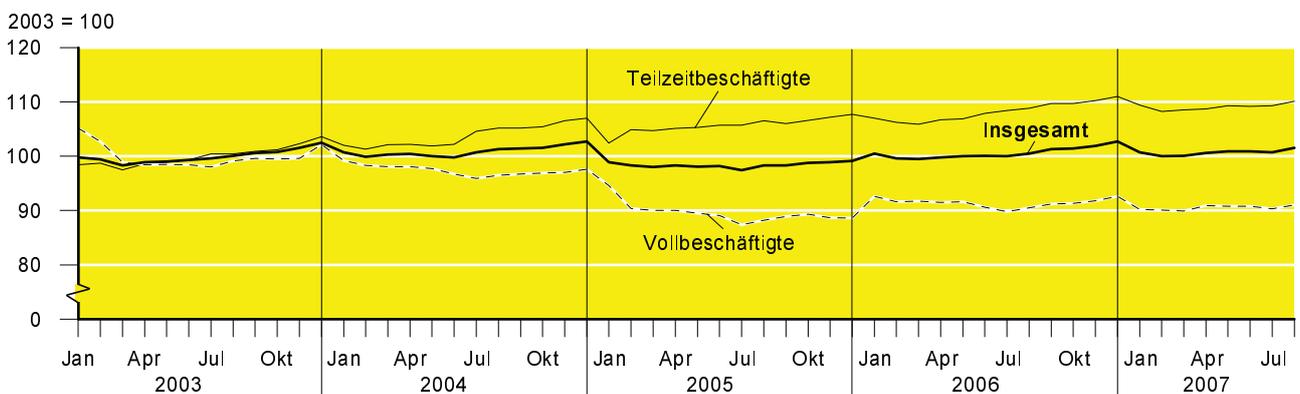
1) zum Stand 1. Januar 2007

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von November 2002 bis Oktober 2007**



**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Oktober 2002 bis September 2007**

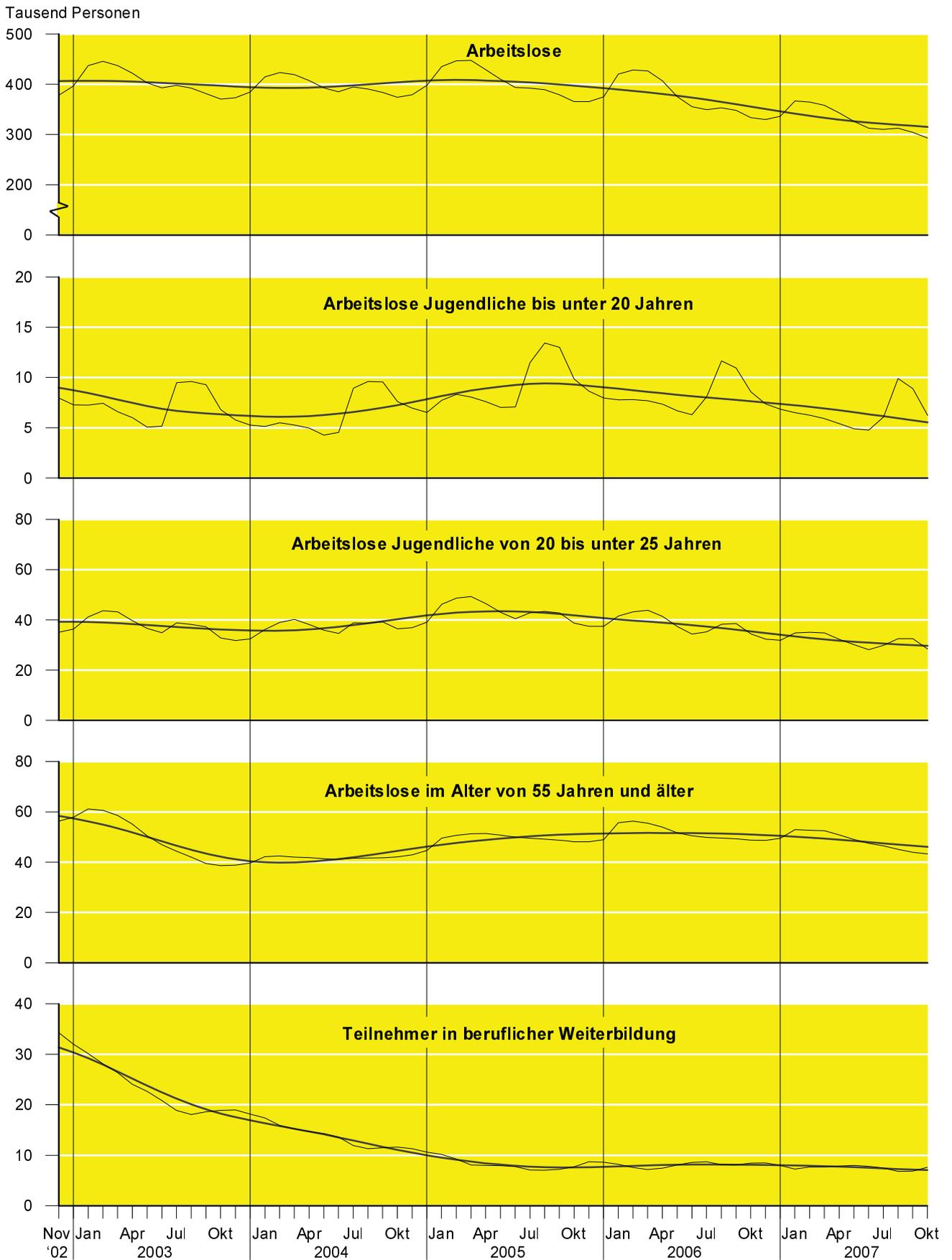


**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von November 2002 bis August 2007****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 2002 bis August 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)<sup>2)</sup> von Januar 2003 bis August 2007**

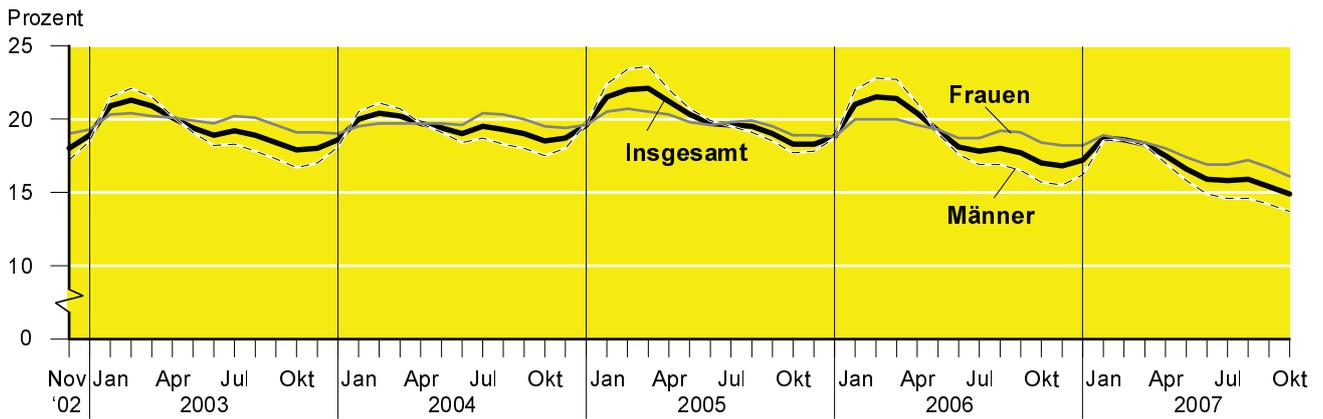
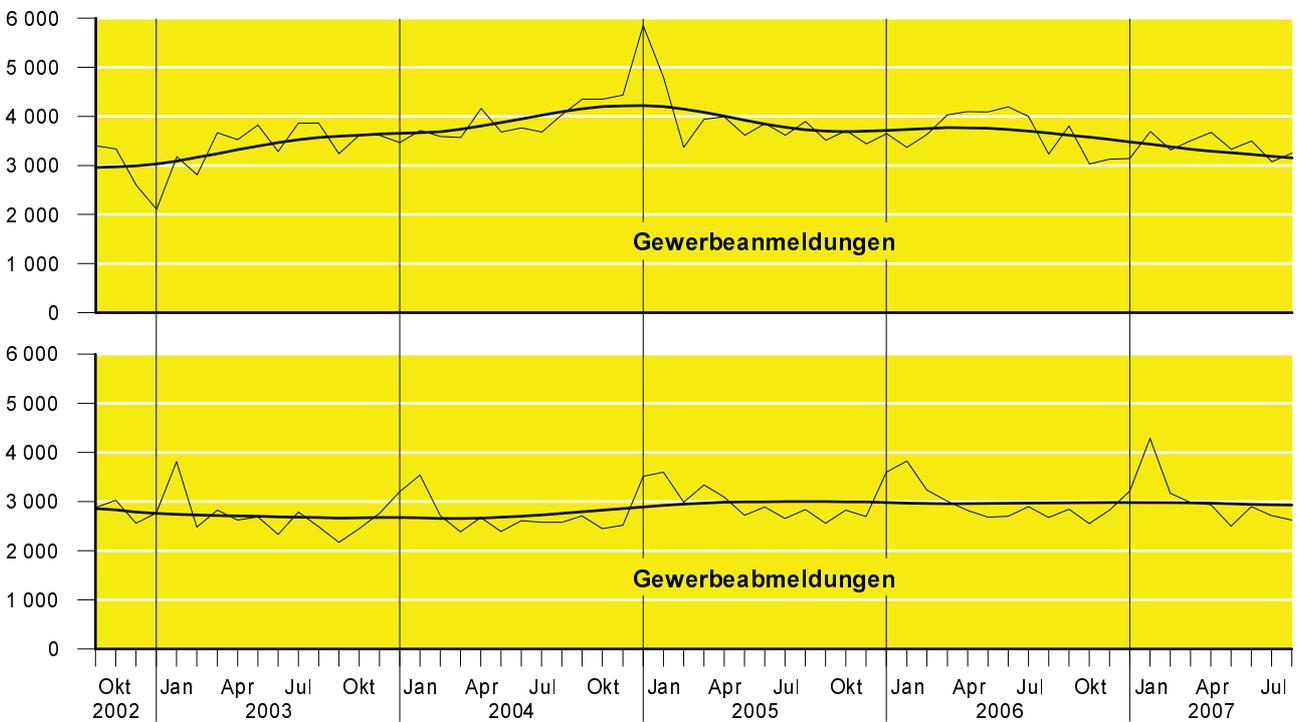
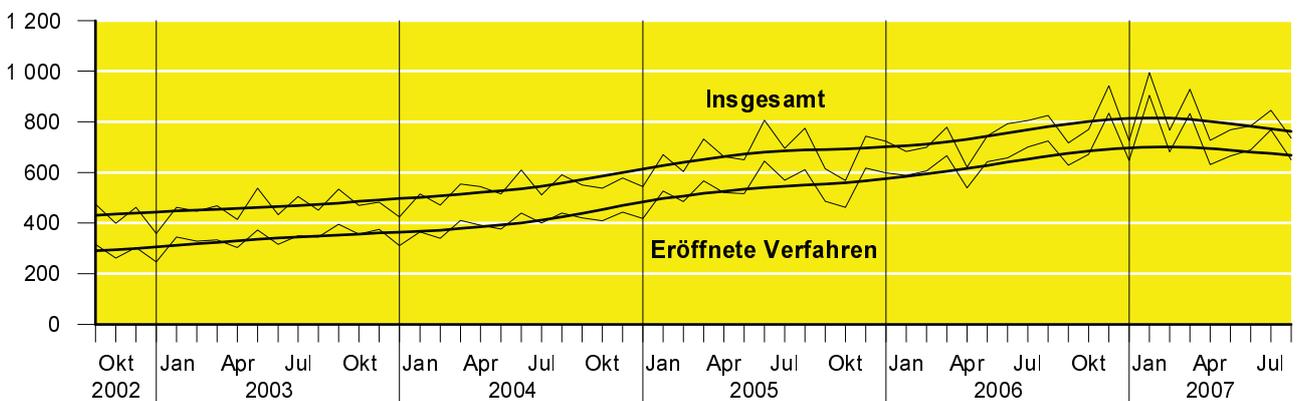
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 16 f.

**Abb. 15 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup> von November 2002 bis Oktober 2007**



1) siehe Erläuterungen, S. 17

**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von November 2002 bis Oktober 2007****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von September 2002 bis August 2007****Abb. 18 Insolvenzen von September 2002 bis August 2007**

<sup>1)</sup> Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. November 2007 (Ausnahme: Außenhandel) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtsreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtsreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreiertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzersetzung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.